

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Noch nie war Deutschland so stark, so gefestigt, so einig

[urn:nbn:de:bsz:31-336836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336836)

Noch nie war Deutschland so stark, so gefestigt, so einig

Später als in früheren Jahren setzt diesmal der Kalendermann die Feder an, um dem Soldatenkalender für das nächste Jahr Worte des Geleits mit auf den Weg zu geben. Das erklärt sich aus dem den Kameraden bekannten Umstand, daß der NS.-Reichskriegerbund auf Anweisung des Führers einer grundlegenden Neugestaltung unterworfen wurde. Im Hinblick auf die richtungweisende Wichtigkeit dieser Tatsache fügt der Kalendermann die Verordnungen und Veröffentlichungen, die für die anbefohlene Neuordnung der Dinge im NS.-Reichskriegerbund maßgeblich sind, im Wortlaut dem Soldatenkalender für 1939 ein. Zugleich freut er sich, daß es sich ermöglichen ließ, das neue, für 1939 geltende Anschriften-Verzeichnis der alten wie der neu zu uns gestoßenen Kameradschaften im Kalender zu bringen. Der Kalendermann wollte es sich nicht nehmen lassen, dieses Verzeichnis, aufgestellt nach dem neuesten Stand der ihm zugrunde liegenden Angaben, im vorliegenden Soldatenkalender abdrucken zu können.

Seit wir uns, liebe Kameraden, zum letztenmal sprachen, haben sich in der deutschen Welt gewaltige Geschehnisse zugetragen. Der Kalendermann, wenn er zurückblickt auf die Monate, die verstrichen sind, seit er fürs Jahr 1938 den Kameraden aufrichtige Wünsche zurief, weiß recht wohl, daß er alten und jungen Soldaten ganz aus dem Herzen spricht, wenn er sagt: Das herrlichste Erlebnis in der jüngsten Vergangenheit ist die endliche Heimkehr Deutsch-Osterreichs ins große Deutschland gewesen! In wessen Seele, sofern er ein Deutscher ist, klängen nicht Du-

bel und Begeisterung noch immer nach, die den Führer umbrandeten, als er seine Heimat dem Reich zuführte und sie in ihm unlösbar verankerte! Nein, man braucht über dies Geschehnis nicht viele Worte zu machen! Kein Einsichtiger, kein Gutgesinnter läßt sich denken, der nicht erfaßte, was es bedeutet, daß Osterreich zur Ostmark ward! Das glutvolle Wünschen der Männer und Jünglinge, die aus dem Befreiungskriege 1814/15 kamen, die Träume der Kämpfer für Einheit und Freiheit der Jahre 1848 und 1849 und all das Hoffen, das uns Lebende erfüllte, wurden Wahrheit! Eines aber steht fest: Nur Adolf Hitler konnte es vorbehalten bleiben, das wundervolle Werk der Heimführung Osterreichs zu meistern! Nur der Führer konnte vollbringen, was nach und nach immer mehr als ein unerreichbares Verlangen anmutete!

Als der Kalendermann, wie während der Arbeit für den Soldatenkalender 1938, auch in den Wochen der Vorbereitung dieses Jahrganges wieder bei der Gebietsinspektion zu Freiburg vortrat, da leuchteten die Augen des SS-Standartenführers und Oberstleutnants Knecht hell und freudig auf, als gleich zu Beginn der Unterhaltung das Gespräch auf das endlich wahrheitgewordene Großdeutschland kam. „Da, Kalendermann“, sagte der Gebietsinspekteur, „da kann ich nur aus voller Seele zustimmen. Daß Deutsch-Osterreich nun als Ostmark zu Großdeutschland zählt — das ist etwas so Hehres, etwas so Heiliges, daß einem die Worte fehlen, zu sagen, wie dieses Faktum einen bewegt.“ Wir sprachen dann auch über den Besuch

des Führers in Italien, in dessen Verlauf das deutsche Staatsoberhaupt jene Erklärung abgab über den unverletzlichen Frieden zwischen den nun unmittelbaren Nachbarn gewordenen Großmächten Deutschland und Italien. Sehr lebendig erzählte übrigens der Gebietsinspekteur von eigenen Eindrücken aus Rom und Neapel, die er auf einer Reise deutscher Frontkämpfer in Italien gewann. Aber zweihundertfünfzig Mitglieder vom NS.-Reichskriegerbund nahmen an dieser Reise teil, zusammen mit dem Gebietsinspekteur, darunter vier weitere Kameraden aus Baden. Die Empfänge beim König wie beim Duce ließen unvergeßliche Erinnerungen zurück.

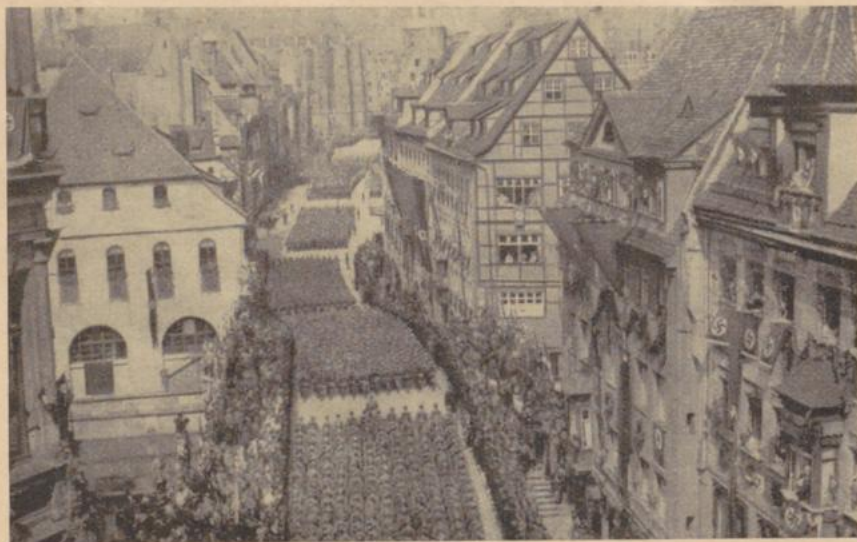
In seiner vollen weltgeschichtlichen Bedeutung trat die Entstehung und das Bestehen des starken Volksreiches der Deutschen vor allem auf dem Parteitag Großdeutschland zu Nürnberg in der zweiten Septemberwoche 1938 in

Erscheinung. Der Kalendermann freut sich nicht wenig, daß die spätere Drucklegung des Soldatenkalenders, wie sie durch die vorhin berührten Gesichtspunkte bedingt wurde, die Möglichkeit schafft, an die mitreisenden Ansprachen auf diesen Blättern zu erinnern, die auf dem Nürnberger Parteitag 1938 gehalten worden sind und die sich unserem Gedächtnis unverwischbar einprägten.

Da ist zunächst die Rede, die der Führer und Oberste Befehlshaber an die Abordnungen der Wehrmacht richtete, die nach Nürnberg befohlen waren:

„Soldaten der deutschen Wehrmacht! Wie in den vergangenen Jahren seid ihr auch dieses Mal anfänglich des Reichsparteitages zu Nürnberg angetreten. Zum erstenmal als Soldaten des Großdeutschen Reiches!

Daß dieser Traum von Jahrhunderten Wirklichkeit werden konnte, verdanken wir zwei Tatsachen:



Im alten Nürnberg: Reichsparteitag

Aufn.: Scherl

Die
1.
wahr
Sie k
für d
2. d
Wehr
Trau
tig v
Zw
dara
1.
digte
es fe
zwei
aus
ren
die w
nalso
die
geme
2. n

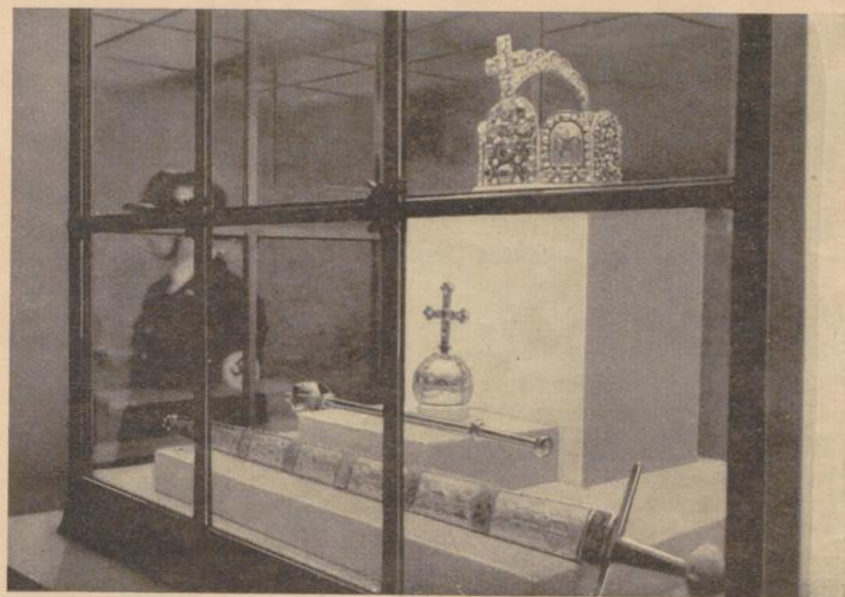
freut
Druck-
die sie
punkte
schafft.
n auf
e auf
8 ge-
unse-
ein-

e der
er an
t rich-
waren:
macht!
n seid
h des
ange-
daten

under-
ber-



: Scherl



Die Reichsinsignien in Nürnberg

Aufn.: Hoffmann

1. der gelungenen Schöpfung einer wahrhaft deutschen Volksgemeinschaft. Sie hat die Voraussetzungen geschaffen für die Erfüllung dieses Traumes;

2. der Aufrichtung der neuen deutschen Wehrmacht, deren Soldaten diesen Traum durch ihren Einmarsch endgültig verwirklichten!

Zwei Erkenntnisse mögen wir auch daraus ableiten:

1. die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Existenz der Bewegung, die es fertigbrachte, in noch nicht einmal zwei Jahrzehnten das deutsche Volk aus dem Zustand seiner größten inneren Wirrnis zu der Einheit zu führen, die wir heute an ihm sehen. Die nationalsozialistische Lehre und Partei sind die Garanten dieser deutschen Volksgemeinschaft im Innern!

2. müssen wir daraus die Lehre zie-

hen, wie notwendig es ist, dieser im Inneren in Ordnung gebrachten Volksgemeinschaft den Schutz nach außen zu geben. Er liegt ausschließlich in der eigenen Waffe und damit im Waffenträger selbst.

Keine Verhandlung, keine Konferenz und keine Abmachung hat uns das natürliche Recht der Einigung der Deutschen gegeben. Wir mußten uns dieses Recht selber nehmen und konnten es uns nur nehmen dank eurem Dasein, meine Soldaten!

So haben diese beiden größten Institutionen unseres Volkes zwei gleiche Aufgaben zu erfüllen: der Nationalsozialismus erzieht unser Volk im Innern zur Volksgemeinschaft, und die Wehrmacht erzieht dieses gleiche Volk zur Verteidigung dieser Volksgemeinschaft nach außen!

So seid ihr, meine Soldaten, in diesem neuen Reich schon mit einer Aufgabe betraut worden. Ihre Lösung hat euch mit die Liebe des deutschen Volkes erworben. Es hat auf euch vertraut und weiß, daß es auf seine Söhne im Waffenkleid vertrauen kann. Denn ihr habt die besten Waffen, die es heute gibt, ihr bekommt die beste Ausbildung, und ich weiß, ihr habt auch den besten Charakter!

Ihr paßt hinein in die ewige, unvergängliche Front des deutschen Soldatentums. Daß dem so ist, hatte ich in den letzten Monaten Gelegenheit, mich selbst öfter als einmal zu überzeugen. Ich habe es gesehen auf den Manöverplätzen, auf den Schießständen, auf den Übungsplätzen, und ich habe das beruhigende Bewußtsein bekommen, daß die deutsche Nation wieder befriedigt auf ihre Soldaten blicken kann!

Dafür möchte ich euch danken.

Allein wir alle dienen nicht um des Dankes, des Lobes oder eines Lohnes willen. Es sei denn: dieser Dank, dieses

Lob und dieser Lohn liegen in dem, was uns das Höchste ist auf dieser Welt: in unserem Volk und in unserem Deutschen Reich!

Deutschland — Sieg Heil!"

Gewaltigen Eindruck hinterließ die Rede, die Generalfeldmarschall Hermann Göring auf der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront während des Parteitages hielt. Er kennzeichnete die Lage der deutschen Vorratswirtschaft, die als wahrhaft gut angesprochen werden kann. Des ferneren schilderte der Generalfeldmarschall die ungeahnten und stetig wachsenden Erfolge bei der Durchführung des Vierjahresplanes. Viele neue Produktionswerkstätten, Hunderte, ja Tausende von Fabriken sind neu entstanden, in denen Eisen und unedle Metalle, Kupfer, Gummi, Treibstoff, Bekleidung usw. gelagert sind. Wir haben heute keine leeren Fässer mehr, die wir mit Benzin oder Benzol füllen könnten, weil alles gefüllt ist. Wir haben unsere Produktion und den Ausbau der Produktions-



Panzerwagen in Nürnberg

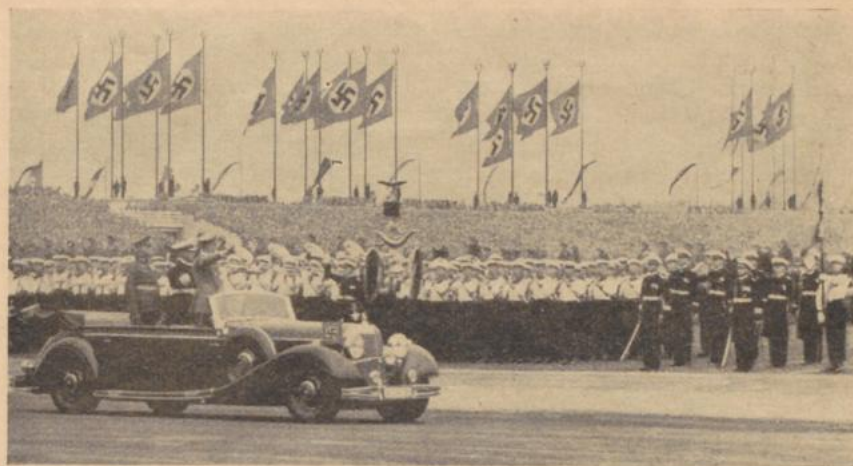
Anfn.: Presse-Photo

dem,
dieser
ferem

ß die
Her-
agung
ährend
chnete
swirt-
espro-
schil-
ie un-
n Er-
Wier-
tions-
de von
denen
Kupfer,
usw.
keine
Benzin
alles
roduk-
tions-



je-Photo



Der Führer fährt in Nürnberg die Front der Marinetruppen ab

Aufn.: Presse-Photo

werkstätten gewaltig erhöht und Vorräte angesammelt, die uns auf lange Sicht sicherstellen. Hier läuft nun sichtbar der Vierjahresplan an. Erst zwei Jahre sind vergangen, Fabrik um Fabrik wurde gebaut. Die ersten Fabriken stehen schon auf höchster Produktion, und so wie Schiff auf Schiff vom Stapel läuft, wie Fabrik auf Fabrik weiter anläuft, so wird sich auch die Produktion steigern. Deutschland wird nicht mehr jedes Jahr schwächer, sondern wird mit jedem Jahr stärker. Das Potential wächst, sei es im Frieden, sei es im Kriege. Das wird niemand verhindern können. „Diese Versicherung gebe ich euch“, so rief der Generalfeldmarschall aus, „was für das Leben der Nation notwendig ist, wird bei Tag und bei Nacht getan. So ist ein gigantischer Aufbau vor sich gegangen. Ich erinnere nur an die Hermann-Göring-Werke in Salzgitter und in Linz. Das sind die größten Werke, die es in der ganzen Welt gibt. Es gibt in der ganzen Welt kein Werk, das auch nur an-

nähernd den Umfang und die Größe dieses Werkes besitzt. Überall wird der deutsche Boden erschlossen. Wo Eisen, Kupfer, Blei, Zink, Zinn usw. — wenn auch nur in geringstem Vorkommen — vorkommt, ist es aufgeschlossen. Wo Erdöl vorgekommen ist, ist es angebohrt.“

Nie wohl hat die Rede eines Staatsmannes in der ganzen Welt ein so ungeheures Aufsehen erregt wie die Schlußansprache des Führers auf dem Parteitag Großdeutschland in Nürnberg am 12. September 1938. Hier nahm von der Warte höchsten sittlichen Ernstes aus Adolf Hitler Stellung zur Weltlage. Er entlarvte die gegen Deutschland immer und immer wieder verbreiteten Lügen, und er riß den moralisierenden Heuchlern im Lager der Gegner des Reiches die Maske vom Gesicht. Vor allem aber rechnete der Führer mit den Drahtziehern in der Tschechoslowakei ab und wurde zum leidenschaftlichen, von heiligem nationalem Verantwortungsbewußtsein ge-

tragenen Beschützer des Rechtes schmähtlich bedrückter deutscher Volksgenossen. Dabei ließ der Führer die Welt einen Blick tun in die Bezirke der Vorsichtsmaßnahmen, die er im Hinblick auf die internationale Lage traf. Dabei führte er u. a. aus: Ich bin Nationalsozialist und als solcher gewohnt, jeden Angriff sofort zurückzuschlagen. Ich weiß auch ganz genau, daß durch Nachgiebigkeit ein so unversöhnlicher Feind, wie es das Tschechentum ist, nicht versöhnt, sondern nur noch mehr zur Überheblichkeit gereizt wird. Das alte Deutsche Reich kann uns hier eine Warnung sein. Es ist in seiner Friedensliebe bis zur Selbstaufgabe gegangen und konnte am Ende den Krieg doch nicht verhindern.

Ich habe unter Berücksichtigung dessen nunmehr am 28. Mai sehr schwere Maßnahmen getroffen:

1. Die angekündigten Verstärkungen des Heeres und der Luftwaffe wurden auf meinen Befehl hin außerordentlich

erweitert und augenblicklich eingeleitet und ausgeführt.

2. Ich befahl den sofortigen Ausbau unserer Festungsanlagen im Westen.

Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß seit dem 28. Mai dort das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten im Ausbau begriffen ist. Ich habe zu diesem Zweck den Generalinspekteur des deutschen Straßenbauwesens Dr. Todt mit einem neuen Auftrag bedacht. Er hat im Rahmen der von der Festungsbauinspektion vorgesehenen Arbeiten durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbracht. Ich möchte Ihnen nur wenige Zahlen nennen:

An der deutschen Westbefestigung, die seit zwei Jahren an sich bereits im Bau begriffen war, arbeiten nunmehr in der Organisation Todt zusammengerechnet 278 000 Arbeiter, darüber hinaus 84 000 Arbeiter, darüber hinaus 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst und zahlreiche Pionierbataillone und Infanterie-



Reiterei in Nürnberg

Aufn.: Presse-Photo

geleitet

usbau
esten.

herung

dort

ungs-

sbau

Zweck

utschen

t mit

Er hat

gsbau-

durch

rfschen

leistun-

möchte

en:

ng, die

n Bau

in der

rechnet

hinaus

00 000

zahl-

nterie-



Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner

Aufn. Langhammer

Photo

Divisionen. Unbesehen des Materials, was durch andere Transportmittel angeliefert wird, schafft allein die Deutsche Reichsbahn täglich rund 8000 Eisenbahnwaggon. Der Gesamtverbrauch an Kies beträgt täglich über 100 000 Tonnen. Die deutsche Westbefestigung wird noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein. Ihre Abwehrkraft ist schon jetzt in vollem Ausmaße gesichert. Nach ihrer Vollendung umfaßt sie insgesamt über 17 000 Panzer- und Betonwerke.

Hinter dieser Front aus Stahl und Beton, die zum Teil in drei Linien und an einzelnen Stellen in vier Linien eine Gesamttiefe bis zu 50 Kilometer erreicht, steht das deutsche Volk in Waffen.

Der Kalendermann kann es sich ersparen, besonders hervorzuheben, welche Bedeutung das riesenhafte Verteidigungswerk an der westlichen Reichsgrenze für unseren oberheinischen Gau besitzt. Wohl aber möchte er, der Zustimmung alter und junger Soldaten gewiß, den heiß aufwallenden Gefühlen der Dankbarkeit gegenüber dem Führer Ausdruck geben, der unserer engeren Heimat einen solch starken Schutz schuf. Zugleich aber eint die deutschen Menschen am Oberrhein das heilige Gelöbnis, dieses Schutzes, was immer auch kommen mag, wert zu sein.

Gleichnishaft mutete uns alle die Überführung der alten Reichsinsignien in die Stadt der Meisterfinger an. Welcher Deutsche begriffe den Sinn dieses Altbes nicht! „Ich habe“, so sagte der Führer auf dem Parteitag, „die Insignien des alten Deutschen Reiches nach Nürnberg bringen lassen, um nicht nur dem eigenen deutschen Volk,

sondern auch einer ganzen Welt es zu bedenken zu geben, daß über ¼ Jahrtausend vor der Entdeckung der Neuen Welt schon ein gewaltiges germanisch-deutsches Reich bestanden hat. Dynastien kamen und gingen, äußere Formen haben sich geändert. Das Volk hat sich verjüngt, aber in seiner Substanz ist es ewig geblieben. Das Deutsche Reich hat lange Zeit geschlummert. Das deutsche Volk ist nun erwacht und hat seiner tausendjährigen Krone sich selbst als Träger gegeben.“

Alles dieses Geschehen hat sich in unsere Erinnerung unverlierbar eingegraben. Selten wohl hat ein Volk die Möglichkeit, sich seiner Sendung der Welt und sich selber gegenüber so klar und so erhebend bewußt zu werden, wie es dem deutschen Volke vergönnt war und ist unter der Führung Adolf Hitlers! Allein — wir wollen auch die Schwere unserer vaterländischen Aufgaben und unserer unlösbaren nationalen Verpflichtungen nicht unterschätzen. Nie wurde ein Volk so ohne Geheimnisträmerei und so ohne diplomatische Gängelungstaktik geführt wie das deutsche. Dessen wird sich dieses deutsche Volk würdig erzeigen!

Nie aber auch war der Soldat in Deutschland so Glied der Volksgemeinschaft wie im Reiche Adolf Hitlers. Das darf nicht zuletzt auch die alten Soldaten mit Stolz erfüllen! Mag alten und jungen Soldaten ein gutes neues Jahr beschieden sein! Der Kalendermann wünscht es von ganzem Herzen mit jenem Rufe auf den Lippen, in dem sich unser unverrückbares Bekenntnis zum Deutschtum bekundet: Heil Hitler!

Der Reichsführer des NS.-Reichs-
kriegerbundes
SS-Gruppenführer
Generalmajor a. D. Reinhard



Aufn. Hoffmann



Vom Reichskriegertag in Kassel

Aufn. „Führer“-Archiv.